

## Arndt, Ernst Moritz: 23. (1814)

1 Ich bin so traurig in dem Herzen  
2 Und weiß nicht mehr, wo hin noch her,  
3 In meinem Innern braust von Schmerzen  
4 Ein weites, kaltes wüstes Meer,  
5 Es reißt mich Sehnsucht und Verlangen  
6 Vom Süd zum Nord, vom Ost zum West,  
7 Gleich einem Menschen, der von Schlangen  
8 Im Busen trüg' ein ganzes Nest.

9 Ich bin so traurig in dem Sinne,  
10 Der sonst so still und freundlich war,  
11 So voll von Gottes süßer Minne,  
12 Von Gottes Licht so hell und klar;  
13 Bei Menschen fühl' ich mich verlassen,  
14 Und einsam faßt mich schlimme Not,  
15 Ich kann mich selber nicht mehr fassen  
16 Und wünsche oft: O wärest du tot!

17 Denn ach! mein Gott hat mich verlassen,  
18 Weil ich zuerst mich selbst verließ  
19 Und auf des Lebens breite Straßen  
20 Mich töricht gnug verlocken ließ.  
21 Im bunten, gaukelnden Gebrause,  
22 Wo floh es hin, mein altes Glück?  
23 Wie find' ich zu der stillen Klause  
24 Der Kinderunschuld mich zurück?

25 O du, der in das Land der Nächte  
26 Die Liebe selbst herabgesandt,  
27 Daß sie uns allen Gnade brächte  
28 Und Heilung mit der milden Hand,  
29 Der sie ans harte Kreuz geschlagen,  
30 Mit Dornen blutig sie zerriß,

31 Daß wir in Sünden nicht verzagen,  
32 Der unerschöpften Huld gewiß.

33 Du tröste, was den Trost verloren,  
34 Du richte das Gefallne auf,  
35 Und zu den steilen Himmelstoren  
36 Gib Mut und Licht dem Pilgerlauf.

37 Du bist die Güte, du die Treue,  
38 Ich bin der Staub, ich bin das Nichts,  
39 Das sehnend lechzt zur heitern Bläue  
40 Des reinen Glücks, des reinen Lichts.

(Textopus: 23.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/59548>)